

IN KÜRZE

Musikalischer Morgen

Göttingen. Eine musikalische Morgenveranstaltung für ältere Bürger gibt es am Donnerstag, 4. Dezember, um 10.30 Uhr in der Stadthalle Göttingen, Albaniplatz 2. Das Göttinger Symphonie-Orchester und der Polizeichor Göttingen treten auf. Eine weihnachtliche Geschichte trägt Christoph Huber von den „Stillen Hunden“ vor. Organisiert wird die Veranstaltung vom Fachdienst Kultur mit Unterstützung der Seniorenberatung der Stadt. Karten: von Montag, 10. November, bis einschließlich Mittwoch, 3. Dezember, 12 Uhr, in der Tourist Information im Alten Rathaus, Markt 9. **ma**

Martinsumzug mit Ross und Reiter

Grono. Ein Martinsumzug mit Pferd und Reiter sowie Bläsern setzt sich am heutigen Montag, 10. November, um 17 Uhr an der katholischen Kirche St. Heinrich und Kunigunde in Bewegung. Anschließend werden die Martinsbrezeln in der St.-Petri-Kirche in Grono geteilt und es gibt Punsch und Glühwein vom Petrihaus vor der St.-Petri-Kirche. **be**

Leselampen an St. Martin

Göttingen. Die Stadtbibliothek Göttingen verschenkt besondere Laternen zu St. Martin. Die ersten 15 Besucher am Dienstag, 11. November, in der Stunde zwischen 18 und 19 Uhr bekommen eine Flexi-Leselampe, die am Buch befestigt werden kann. Die Stadtbibliothek, Gotmarstraße 8, ist seit September montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10 bis 19 Uhr geöffnet. **ma**

ANZEIGE

BEILAGE
im Göttinger Tageblatt heute:
F+B
(Teilbeilage)
WIR BITTEN UM FREUNDLICHE BEACHTUNG
06573801_001814

Göttinger Tageblatt

CHEFREDAKTION
Chefredakteur: Dr. Uwe Graells
Stellv. Chefredakteur: Christoph Oppermann
Chef vom Dienst: Markus Scharf

LOKALES
Andreas Fuhrmann (Stellv.), Jörn Barke, Michael Brakemeier, Britta Eichner-Ramm, Jürgen Gückel, Matthias Heinzel, Katharina Klocke, Gerald Kraft, Ulrich Schubert

MAGAZIN
Christiane Böhm, Peter Krüger-Lenz

SPORT
Michael Geisendorf, Kathrin Lienig

WIRTSCHAFT
Hanne-Dore Schumacher

NEWSDESK/ONLINE
Holger Dwenger (Stellv.), Ulrike Eilers, Ralf Großschäfer, Christina Hinzmann, Hannelore Pohl, Marie-Luise Rudolph, Birgit Tater

BEILAGEN
Nina Winter

Das Tageblatt erscheint in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland
Leitung: Matthias Koch
Mitglied der Chefredaktion: Harald John, News Desk, Politik: Jörg Kallmeyer, Reportage: Susanne Iden, Wirtschaft: Stefan Winter, Service: Dany Schrader, Medien: Imre Grimm, Produktion/Design: Carina Peitsch, Michael Pohl, Koordination: Stefana Gollasch
Büro Berlin: Dieter Wonka; Büro Washington: Stefan Koch
Nachrichtentexte: dpa, afp, rtr, sid, epd
30559 Hannover, August-Madsack-Str. 1

ANZEIGENLEITUNG Heiko Weiland (verantwortl.)

VERLAG, REDAKTION UND DRUCK
Göttinger Tageblatt GmbH & Co. KG
Briefadressen: 37070 Göttingen
Hausanschrift: Dransfelder Straße 1, 37079 Göttingen
Geschäftsstelle in der Stadtmitte: Judenstraße 13c
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr, Sa 9.30-14.30 Uhr

TELEFON (0551)
Verlag und Redaktion 9011
Vertrieb 9019
Telefonische Anzeigenannahme 901800
Vertriebservice 901800
TELEFAX 901720
Redaktion 901309
Vertrieb 901291
Anzeigen 901291
Geschäftsstelle Judenstraße 13c 5 69 86
Technik 901210

ONLINE goettinger-tageblatt.de
TWITTER twitter.com/goetageblatt
FACEBOOK facebook.com/goettingertageblatt

Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 30,40 Euro (einschl. Zustellkosten und 7% = 1,99 Euro MwSt.) oder durch die Post 31,75 Euro (einschl. Portanteil und 7% = 2,09 Euro MwSt.), als E-Paper 20,90 Euro (einschl. 19% = 3,34 Euro MwSt.). Abholer zahlen 27,40 Euro (einschl. 7% = 1,79 Euro MwSt.). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und dem Online-Zugang zu den bezugspflichtigen Inhalten auf www.goettinger-tageblatt.de 2,00 Euro (einschl. 19% = 0,32 Euro MwSt.). Abbestellungen schriftlich beim Verlag 6 Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störungen des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch. Für unangeforderte eingedruckte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendungen nur, wenn Rückporto beigelegt ist.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in allen Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand Hannover.
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 6 vom 1. Januar 2014.

Stadt gibt jüdisches Kulturgut zurück

Feierstunde im Museum: 16 Nachfahren von Max Raphael und Gertrud Hahn in Göttingen

VON ANDREAS FUHRMANN

Göttingen. Bewegende Feierstunde im Städtischen Museum: Erstmals hat die Stadt Göttingen geraubtes jüdisches Kulturgut zurückgegeben. Eine entsprechende Urkunde überreichte Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler (SPD) am Sonnabend Prof. Michael Hayden, einem Enkel von Max Raphael und Gertrud Hahn, die 1941 dem Holocaust zum Opfer fielen. Dem jüdischen Unternehmerpaar waren während der Zeit des Nationalsozialismus in Göttingen Möbel und andere Gegenstände unrechtmäßig entwendet worden.

Anlässlich der Übergabe der sogenannten Restitutionsurkunde, in der die 17 geraubten Objekte aufgeführt sind, waren am Wochenende 16 Nachfahren von Max Raphael und Gertrud Hahn nach Göttingen gekommen. Sie leben mit ihren Familien unter anderem in Kanada und Südafrika. Eine solch große Anzahl von Nachkommen der Hahns sei noch niemals zuvor an einem Ort zusammengekommen, hieß es.

Das sei ein sehr bewegender Tag für ihn und die anderen Nachfahren der Hahns, sagte Hayden, der am Freitag bereits mit der Ehrendoktorwürde der Medizinischen Fakultät der Universität Göttingen ausgezeichnet worden war. Göttingen übernehme Verantwortung für die Vergangenheit. Das schaffe Momente, in denen er und seine Familie Frieden finden könnten. Die Vergangenheit könne man nicht mehr ändern, aber man könne daraus für die Zukunft lernen. Dieser Tag sei ein erster Schritt dorthin. Die jetzt zurückgegebenen Objekte hätten eine große Bedeutung, sagte Hayden. Sie würden etwas darüber erzählen, wer seine Großeltern waren – nämlich großartige Menschen.

Köhler sagte, Göttingen stelle sich seiner Geschichte und Verantwortung und bitte um Vergebung. Das Ehepaar Hahn sei während des Nationalsozialismus zu unrecht denunziert, vertrieben, deportiert und ermordet worden. In ihrer Not hätten sie am Ende auch Besitztümer weit unter Wert an das Museum verkauft. Nun gebe die Stadt dieses Eigentum der Hahns zurück, das ihnen zu Unrecht entrisen worden sei. Dieses Unrecht solle keinen Bestand mehr haben. „Auch wenn wir nicht tilgen können, was geschehen ist.“ Die



Köhler und die vier Enkel von Max Raphael und Gertrud Hahn, Jonathan Hayden, Trudy Barton, Diana Kanter und Michael Hayden (v. l.). **Heller**

Rückgabe der Objekte sei ein „kleines Zeichen der Wiedergutmachung“. In Göttingen dürfe es nie wieder Rassenhass, Antisemitismus und Ausländerhass geben, sagte Köhler.

Sozialdezernentin Dagmar Schlaepit-Beck sagte, Museen seien das kollektive Gedächtnis einer Stadt. Die dort gesammelten Gegenstände bewahrten die Erinnerung an die Vergangenheit, an Großtaten und Glanzpunkte. „Sie bezeugen zugleich aber auch die Untaten und Verbrechen, die in unserer Stadt begangen worden sind.“

Daher habe das Städtische Museum am Leiter Ernst Böhme als erstes stadt- und kulturgeschichtliches Museum in Niedersachsen auf ihre Initiative hin bereits 2008 ein Projekt begonnen, sagte Schlaepit-Beck. Ziel sei es gewesen, in den Beständen des Museums nach Objekten zu forschen, die während des Nationalsozialismus ihren jüdischen Eigentümern geraubt wurden. 115 solcher Gegenstände wurden ermittelt – darunter auch die jetzt zurückgegebenen Objekte der Familie Hahn.

„Die Möbel der Familie Hahn“ heißt eine Ausstellung, die noch bis zum 25. Januar im Städtischen Museum am Ritterplan zu sehen ist.

Bildergalerie unter gturl.de/hahn

„Lebendiges Denkmal“

Göttingen. Eine Gedenktafel für Max Raphael und Gertrud Hahn ist am Sonnabendnachmittag am Haus Merkelstraße 3 enthüllt worden. Dort, wo jetzt der Psychologie-Fachverlag Hogrefe seinen Sitz hat, hatte das Ehepaar von 1919 bis 1940 gewohnt, ehe es nach Hamburg zog. 1941 wurden sie ins Ghetto Riga deportiert. Gertrud Hahn starb möglicherweise schon auf dem Transport. Max Raphael Hahn wurde wahrscheinlich 1942 bei Riga ermordet.

Im Hogrefe-Verlag ist auch das Buch „Das Vermächtnis des Max Raphael Hahn – Göttinger Bürger und Sammler“ erschienen. Es wurde nach der Enthüllung der Gedenktafel präsentiert. Die Tafel sei ein „lebendiges Denkmal“, mit dem die Hahns „symbolisch in unsere Stadt und unser kollektives Gedächtnis geholt“ würden, sagte Cordula Tollmien, Mitautorin des Buches. Die Hahns seien bedeutende Göttinger Bürger gewesen, die die Stadt und das gesellschaftliche Leben geprägt hätten.

Jürgen Hogrefe, Geschäftsführer des Hogrefe-Verlags, erklärte, warum sein Haus, das ja eigentlich ein Wissenschaftsver-

lag sei, das Buch veröffentlicht hat. Es handle sich um eine faszinierende, berührende Geschichte und gleichzeitig um ein wichtiges historisches Dokument für Göttingen, „meine Heimatstadt“, sagte Hogrefe. Diese Geschichte und das Leben der Hahns seien eng mit dem Haus Merkelstraße 3 verbunden. „Hier, in diesem Haus, wurden Fenster eingeworfen, als der ganze Horror begann.“

Michael Hayden, einer von vier Enkeln des Ehepaars Hahn, zeigte sich tief bewegt. Er dankte Tollmien, dem Hogrefe-Ver-

lag und allen beteiligten Personen „aus tiefstem Herzen“. Die Ehre und Würde der Hahn-Familie würden auf diesem Wege in eindrucksvoller Weise wieder hergestellt. Max Raphael und Gertrud Hahn hätten zur Göttinger Gesellschaft gehört. Daher sei es ihm eine besondere Freude, mit seiner Familie hierherzukommen. **afu**

„Das Vermächtnis des Max Raphael Hahn. Göttinger Bürger und Sammler“ (ISBN 978-3-8017-2679) hat 176 Seiten und kostet 19,95 Euro.



Bei der Enthüllung der Gedenktafel: Michael Hayden, Sozialdezernentin Dagmar Schlaepit-Beck und Jürgen Hogrefe (von links). **Heller**

„Das war in einer Schocksituation“

„Die andere Seite der Organspende“: Tagung in der Freien Waldorfschule

VON BENNI KÖSTER

Göttingen. Laut Umfragen befürworten zwar knapp drei Viertel der Deutschen die Organspende. Aber auch aufgrund der



Sprechen in Göttingen über ein schwieriges Thema: Gebhard und Renate Focke mit Dr. Regina Breul (v.l.). **Heller**

Organspendeskandale in den vergangenen Jahren mehrten sich die kritischen Stimmen. In der Freien Waldorfschule richtete der Offene Initiativkreis Göttingen am Sonntag die Ta-

gung „Die andere Seite der Organspende“ aus. In unterschiedlichen Vorträgen vor etwa 100 Zuhörern wurde die Organspende kritisch dargestellt. Einer der Hauptkritikpunkte: Der Hirntod, dessen Feststellung für die Organentnahme notwendig ist, sei kein richtiger Tod. Das sehen auch Renate und Gebhard Focke so. Die beiden pensionierten Lehrer haben vor Jahren der Organentnahme bei ihrem bei einem Verkehrsunfall verunglückten Sohn zugestimmt – ein Fehler, wie sie heute sagen. „Das war in einer Schocksituation“, sagte Gebhard Focke. „Uns wurde da eine Verantwortung auferlegt, die wir nicht tragen konnten.“

Sie fühlten sich von Ärzten und Pflegepersonal auf der Spende gedrängt. Auch habe es deswegen keine richtige Möglich-

keit des Abschiednehmens gegeben. „Wir konnten ihn im Prozess des Sterbens nicht begleiten. Er soll zwar hirntot gewesen sein, aber sein Leben wurde erst bei der Organentnahme durch Säge und Messer beendet.“

Die Fockes engagieren sich seither in dem Verein „Kritische Aufklärung Organspende“ und sind entschiedene Gegner der Organspende geworden. Für sie stellt die Organspende mittlerweile eine Entwürdigung des menschlichen Körpers dar. So wie die Fockes denken viele Menschen, die die Veranstaltung besuchten. Demgegenüber warten in Deutschland aber etwa 12 000 Menschen auf ein rettendes Organ. Für Gebhard Focke ist das allerdings kein Grund, seine Einstellung zur Organspende zu ändern.

ZUR PERSON

Karl Drewes, ehemaliger Fraktionsvorsitzender der SPD im Ortsrat Weende, feiert heute seinen 75. Geburtstag. Drewes gehört der Par-



tei seit 1965 an. Seine politische Laufbahn begann er in Hamburg. Von 1977 an war er für die Göttinger SPD aktiv, unter anderem im Vorstand des SPD-Ortsvereins und späteren Stadtverbands. 22 Jahre lang – bis 2011 – gehörte er dem Weender Ortsrat an. Darüber hinaus ist er seit 2004 im Unterbezirksvorstand der Arbeitsgemeinschaft 60 plus und seit 2012 auch deren Vorsitzender. Über die Politik hinaus wirkte Drewes auch im Vorstand des SCW und als Vorsitzender des Heimatkundlichen Fördervereins für den Göttinger Ortsteil Weende. **kk**